






Interview

Informationen für Lehrpersonen



1/7

<p>Arbeitsauftrag</p> 	<p>Die SuS erfahren in einem Interview, was einen jungen Schachspieler des Nationalkaders an diesem Spiel fasziniert und welche Erfahrungen er in seiner Schachkarriere gemacht hat!</p> <p>Interview lesen Fragebogen ausfüllen</p>
<p>Ziel</p> 	<p>Die SuS erkennen die Chancen und die Faszination des Themas Schach, die sich für Jugendliche durch das Spiel eröffnen.</p>
<p>Material</p> 	<p>Interview als Text Fragebogen</p>
<p>Sozialform</p> 	<p>EA / Plenum</p>
<p>Zeit</p> 	<p>45'</p>

Interview

Interview mit Noël Studer



2/7

Aufgabe:

Lies das Interview mit Noël Studer und versuche anschliessend das Frageblatt zu beantworten.

Interview mit Noël



Portrait

Name:

Noël Studer

Alter:

14 Jahre

Wohnort:

Muri BE

Schule:

Gymnasium Neufeld

Erfolge:

2010: Schweizermeister im Teamwettkampf

2008: 2. Platz an der Schweizermeisterschaft zweithöchste Spielklasse

Seit 01.01.2009 Mitglied des Junioren-Nationalkaders

Teilnahme an 3 internationalen Meisterschaften.

1. Seit wann spielst du Schach, und was hat dich an diesem Sport fasziniert?

Ich habe das erste Mal mit meinem Vater Schach gespielt. Da war ich gerade einmal sechs Jahre alt. Mit neun Jahren habe ich dann in den Frühlingsferien einen Schachkurs besucht. Dort hat es mir „den Ärmel reingezogen“! Ich habe gemerkt, dass mich das Spiel reizt, weil es unzählige Möglichkeiten und Strategien gibt. Keine Partie ist wie die andere.

2. Wer hat dir das Schachspielen gelehrt?

Ich wollte als kleiner Junge das Strategiespiel „Stratego“ spielen. Mein Vater hat gemeint, ich solle erst einmal mit Schach beginnen, und hat mir die Grundzüge des Spiels gezeigt.

3. Wieviel Zeit wendest du in einer Woche auf, um deine Schachtechniken zu verbessern?

Um auf dem nötigen Level zu bleiben, trainiere ich pro Tag rund eine Stunde. Zweimal in der Woche trainiere ich mit einem Schach-Grossmeister aus Deutschland über Skype während einer Stunde. Einmal pro Woche übe ich mit einem internationalen Meister aus der Schweiz. Wir schauen zusammen verschiedene Züge und Strategien an, bereiten uns auf das nächste Turnier vor. Wenn ich alleine trainiere, arbeite ich mit Schachdatenbanken, Büchern und Schach-Onlineportalen. Ohne die digitalen Hilfen und Webseiten ist ein professionelles Training heute kaum mehr möglich! An den Wochenenden finden die Turniere statt. Da bin ich jeweils 5 bis 10 Stunden im Einsatz.

Interview

Interview mit Noël Studer



3/7

4. Das Trainieren und die Schachwettbewerbe brauchen viel Zeit. Wie meisterst du dabei die Schule?

Ich gehe ins Gymnasium Neufeld in Bern. Hier besteht die Möglichkeit, dass ich pro Woche 3 Lektionen für das Schachspiel einsetzen kann. Im Sommer wechsle ich jedoch die Schule und komme in eine spezielle Sportlerklasse. Ich habe pro Woche 10 Lektionen weniger Unterricht und kann mich optimal auf das Schachtraining fokussieren. Dafür geht die Ausbildung 1 Jahr länger.

Das Schachspiel hilft mir aber auch für die „normalen“ Unterrichtsstunden. Es fällt mir leicht, dem Unterricht zu folgen und die wesentlichen Inhalte einzuordnen und zu strukturieren.

5. Was hast du für Hobbys und Interessen, abgesehen vom Schachspielen?

Ich treibe viel Sport: Fussball, Ping Pong. Ich war eine Zeitlang im Fussballclub – habe jetzt aber aufgrund des gezielten Trainings die Prioritäten etwas anders gesetzt. Wichtig ist, dass man als Schachspieler körperlich und konditionell fit ist. Wer während eines 10-Stunden-Turniers konditionell nachlässt, hat keine Chance, eine Partie für sich zu entscheiden!

6. Was war dein glücklichster Augenblick im Zusammenhang mit Schach?

Ich war bereits zweimal Schweizermeister im Teamwettkampf. Einmal mit den Junioren und einmal in einem Junioren-Erwachsenen-Turnier. Das sind tolle Erlebnisse und Erfolge, die mich anspornen. Auch die Treffen der U18-Nationalmannschaft in Magglingen sind immer wieder speziell. Man trifft sich mit Kolleginnen und Kollegen aus der ganzen Schweiz, trainiert zusammen und kann auch sonst vieles zusammen erleben. Dazu kommen natürlich die Teilnahmen an internationalen Anlässen, die immer ein Highlight des Jahres sind!

7. Hast du schon längerfristige Ideen für deine Zukunft? Was für einen Beruf du ausüben willst und wie deine Schachkarriere weitergehen soll?

Nach meiner Zeit am Gymnasium werde ich ein Profi-Jahr einschalten. Ich kann somit herausfinden, wie es ist, von einem Turnier zum nächsten Turnier zu reisen. Einmal den Titel „Grossmeister“ zu tragen, wäre schon eine tolle Sache! Beruflich würde ich gerne in Fusstapfen meines Vaters treten und Jura studieren und die Anwaltsprüfung machen.

8. Was bedeutet Schach für dich und deine Familie?

Für mich bedeutet es grundsätzlich Spass, Kontakte mit Freunden auf nationaler und internationaler Ebene und eine sportliche Herausforderung. Meine Eltern unterstützen mich bei meiner Leidenschaft. Einerseits finanziell und organisatorisch, andererseits indem sie sich ebenfalls für den Sport interessieren. Meine Mutter und mein Vater spielen ebenfalls Schach und wurden vom „Schachvirus“ infiziert.

9. Was hältst du von Schachcomputern?

Wie bereits erwähnt, ist das zielgerichtete Training ohne die Hilfe von Computern und Datenbanken kaum mehr möglich. Auf der grössten Plattform „Chess-Base“ sind die Züge und Spiele von den meisten Schachspielern gespeichert. Mit dieser Hilfe kann man sich optimal auf den nächsten Wettkampf vorbereiten. Man kann gewisse Sequenzen aus verschiedenen Partien nachspielen und somit versuchen, die Denkweise des nächsten Gegners nachzuvollziehen.

10. Wenn du trainierst, gegen wen spielst du?

Ich spiele oft mit Kollegen über den Computer oder zusammen mit den Junioren des Schachclubs, wo ich bereits Kurse und Trainings gebe.

11. Wer war die bekannteste Person, gegen die du spielen durftest?

Ich hatte die Chance, gegen den bulgarischen Spieler und Weltmeister Topalov zu spielen. Anlässlich eines Turniers in Zürich fand eine Simultan-Schachpartie statt. Der Grossmeister hat gleichzeitig gegen mehrere Personen Schach gespielt. Als einer der stärksten Junioren der Schweiz wurde ich ausgewählt und durfte bei dieser Partie mitspielen. Ich habe ein Unentschieden erreicht!

Interview

Interview mit Noël Studer



4/7

12. Welche Figur ist deine Lieblingsfigur auf dem Schachbrett?

Die Dame als Figur, die fast alle Züge fahren kann, ist mir sicher sehr wichtig. Ansonsten mag ich den Springer, da er sehr trickreich sein kann und von der Zugart her eher unkonventionell ist.

13. Was für einen Tipp möchtest du Schachanfängern mit auf den Weg geben?

Meine Philosophie auf dem Schachbrett ist die folgende: Jede Schachfigur auf dem Brett möchte Spass haben und mitspielen. Jede Figur möchte eine Rolle haben. Das heisst, man soll sich immer in die einzelnen Figuren hineinversetzen und die Bedeutung der Figur erkennen. Das tönt jetzt vielleicht etwas speziell: Ich versuche immer mit den einzelnen Figuren zu sprechen – jede Figur hat in der Partie ein Wörtchen mitzureden!

Zudem ist Überheblichkeit ein der grössten Schwächen bei diesem Spiel. Wer das Gefühl hat, mit dem Gegner habe man kein Problem und man schlage diesen mit links, hat bereits verloren!

Interview

Fragebogen



5/7

Fragebogen zu Noël

1. Welchen Beruf will Noël später ausüben?

2. Welche Spielfigur mag der junge Schachprofi, abgesehen von der Dame, und warum?

3. Was ist für Noël in seiner Zukunftsplanung eine „tolle Sache“?

4. Wie steht er zu den Schachcomputern?

5. Wie sieht das wöchentliche Training von Noël aus?

Interview

Fragebogen



6/7

Fragebogen zu dir selbst

1. Hast du ein sportliches oder sonstiges Hobby, das dir Freude bereitet und dem du viel Zeit widmest?

2. Hobbys beanspruchen Zeit. Wie teilst du die Zeit für deine Hobbys und die Schule ein?

3. Hast du dir bereits einmal überlegt, wie deine berufliche Zukunft aussieht und wie dein Hobby darin Platz findet?

4. Nachdem du dieses Interview gelesen hast: Wie denkst du über das Schachspiel?

Interview

Lösung



7/7

Lösung:

1. Anwalt/ Jurist
2. Den Springer/ Pferd, weil diese Figur sehr trickreich und unkonventionell ist.
3. Er möchte einmal den Titel „Grossmeister“ tragen.
4. Ein effektives Training ohne elektronische Hilfsmittel scheint aus seiner Sicht beinahe unmöglich.

5. Zitat aus dem Interview:

Um auf dem nötigen Level zu bleiben, trainiere ich pro Tag rund eine Stunde. Zweimal in der Woche trainiere ich mit einem Schach-Grossmeister aus Deutschland über Skype während einer Stunde. Einmal pro Woche übe ich mit einem internationalen Meister aus der Schweiz. Wir schauen zusammen verschiedene Züge und Strategien an, bereiten uns auf das nächste Turnier vor. Wenn ich alleine trainiere, arbeite ich mit Schachdatenbanken, Büchern und Schach-Onlineportalen. Ohne die digitalen Hilfen und Webseiten ist ein professionelles Training heute kaum mehr möglich! An den Wochenenden finden die Turniere statt. Da bin ich jeweils 5 bis 10 Stunden im Einsatz.